

unimedialog

Ausgabe 12 | 2013



Allen Kolleginnen und Kollegen
fröhliche Weihnachten und Alles
Gute für 2014!

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

es ist Zeit, Danke zu sagen. In den vergangenen Jahren wurden die Rahmenbedingungen für unsere Rostocker Universitätsmedizin zunehmend schwieriger, ausgehend von der Krankenhausfinanzierung über die notwendigen Baumaßnahmen im laufenden Betrieb bis hin zum Reinvestitionsstau. Im Vertrauen darauf, dass es letztlich nur besser werden kann, sind Sie an Bord geblieben und standen bis heute loyal hinter unserem gemeinsamen Unternehmen. Mit den wenigen verfügbaren Mitteln und zum Teil veralteten Geräten betreiben Sie erfolgreich Hochleistungsmedizin, wofür ich den Hut ziehe: Mein tiefer Respekt und Dank gilt dem gesamten Personal, den ärztlichen Kollegen, dem Pflegepersonal, dem medizinisch-technischen und dem Funktionspersonal, den Mitarbeitern der Verwaltung und den Handwerkern und Arbeitern des Klinikums. Ich wünsche mir, dass Sie auch zu meinem Nachfolger Vertrauen und Loyalität aufbauen können, so dass es an unserem Klinikum positiv weitergeht. Ich werde mich künftig einer neuen Aufgabe zuwenden und hoffe, aus dem reichen Erfahrungsschatz meiner Rostocker Zeit (der längsten Zeit, die ich je an einem Ort verbracht habe) schöpfen zu können. Ein großer Reiz liegt für mich darin, den erklärten politischen Willen, das Klinikum Augsburg zu einem Universitätsklinikum auszubauen, mit umsetzen zu dürfen.

Ich habe mich bei Ihnen in den vergangenen 17 Jahren sehr wohl gefühlt und werde Rostock und der Universitätsmedizin auch in Zukunft treu verbunden bleiben.

Ihr Professor Dr. med. Peter Schuff-Werner
Ärztlicher Vorstand und Vorstandsvorsitzender

2. Rostocker Herztage an der UMR



Herzmonat November: Mehr als 200 Besucher kamen am 11. 11. zum Auftakt der 2. Rostocker Herztage in das Pressehaus der Ostsee-Zeitung. Die Veranstaltung trug in diesem Jahr den Titel „Das schwache Herz“.

Wenn das Herz schwächelt, sind viele Betroffene verunsichert. Wann muss der Arzt gerufen werden, welche Therapie ist die richtige und wie geht es nach der OP weiter? Um Patienten umfassend zu informieren, lud das Universitäre Herzzentrum gemeinsam mit der Deutschen Herzstiftung vom 11. bis 13. November zu den zweiten Rostocker Herztagen.

Zum Auftakt am Montagabend erklärten u.a. Prof. Dr. Christoph A. Nienaber, Prof. Dr. Gabriele Nöldge-Schomburg und Dr. Gernot Rücker den Besuchern, wie sie sich bei Brustschmerzen verhalten sollten. Am Dienstag wurde erstmals der restaurierte Hörsaal der Chirurgie für die Vorträge genutzt. Hier stellten Mediziner und Chirurgen Behandlungsmethoden vor, die die Universitätsmedizin anbietet - vom Stent bis zum Bypass. Am Mittwoch ging es

schließlich um Regenerationsmechanismen und Möglichkeiten, das Herz zu trainieren. Im Anschluss an die Vorträge hatten die Gäste reichlich Gelegenheit, den Experten Fragen zu stellen und von eigenen Erfahrungen zu berichten. „Wir vermitteln Herzpatienten Wissen über ihre Krankheit und mögliche Behandlungswege“, erklärt der Organisator der Herztage, Prof. Dr. Gustav Steinhoff, Direktor der Klinik und Poliklinik für Herzchirurgie. „Dadurch fühlen sie sich sicherer und helfen auch uns dabei, die Qualität unserer Behandlung weiter zu steigern.“

Rund 600 interessierte Bürger wurden an den drei Tagen begrüßt. „Eine gelungene Veranstaltung“, resümiert Professor Steinhoff. „Wir freuen uns dabei über Kooperationen mit lokalen Medien. Hier haben auch Betroffene, die nicht zu den Vorträgen kommen konnten, Hintergrundinformationen erhalten.“

Auf Wiedersehen, Herr Professor!

Nach fast 17 Jahren an der Universitätsmedizin wechselt unser Ärztlicher Vorstand und Vorstandsvorsitzender Professor Dr. Peter Schuff-Werner zum 1. Januar 2014 als neuer Ärztlicher Vorstand an das Klinikum Augsburg. Hier ein kurzer Rückblick:

Am 1. April 1997 war Professor Schuff-Werner als Direktor des Institutes für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin an die Universität Rostock gekommen. Zwischen 1997 und 2001 hat er die Laborlandschaft zentralisiert, die Abläufe reorganisiert und ein Laborinformationssystem eingeführt. In seiner Amtszeit als Vorstand des Universitätsklinikums hat er eine Vielzahl von Veränderungen und Entwicklungen mitgestaltet. Drei Rechtsformen, drei Staatssekretäre, drei Rektoren, drei Dekane und drei Verwaltungsdirektoren hat Professor Schuff-Werner an unserem Klinikum erlebt: Nachdem er 2001 als stellvertretender Ärztlicher Direktor erstmals in den Klinikvorstand berufen wurde, übernahm er 2003, nach dem Ausscheiden von Professor Schmidt, den Ärztlichen Vorstand im Nebenamt. 2006 wurde er zum hauptamtlichen Ärztlichen Direktor und Vorstandsvorsitzenden der Universitätsmedizin Rostock berufen. Einige Meilensteine seien nachfolgend benannt:

- Entwicklungen im Medizinischen Bereich: Unter Professor Schuff-Werner wurde in den letzten Jahren die Palliativmedizin ausgebaut und eine spezialisierte ambulante pädiatrische Palliativversorgung auf den Weg gebracht. Die diagnostischen Einrichtungen wurden zentralisiert und in der Kardiologie etablierten sich minimal-invasive Verfahren, wie der Klappenersatz ohne operativen Eingriff. Auch der medizinische Gerätepark erfuhr in der Amtszeit eine Modernisierung. So wurden beispielsweise neue diagnostische Verfahren eingeführt, wie das PET-CT. Andere bildgebende Verfahren wurden modernisiert.
- Qualitätsmanagement: In der Vorstands-

zeit des Professors wurde ein umfassendes Beschwerde- und Risikomanagement eingeführt, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Etablierung des CIRS, einem System zur rechtzeitigen Erkennung von möglichen Zwischenfällen, gelegt wurde. Einrichtungen wie das onkologische Zentrum, die diagnostischen Institute und auch klinische Bereiche wurden zertifiziert und z.T. akkreditiert, wie beispielsweise die Mikrobiologie oder die Rechtsmedizin.

- Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit: Der Internetauftritt wurde modernisiert und bunte Mitarbeiterfeste gefeiert. 2011 ging mit dem unimedialog eine Zeitung für unsere Mitarbeiter an den Start. Die Pressearbeit, die einst mit freien Mitarbeitern begann, professionalisierte Professor Schuff-Werner vor seinem Amtsaustritt mit dem Aufbau einer eigenen Stabsstelle.
- Einführung des DRG-Systems: 2003 wurde das G-DRG-System am Klinikum mit Hilfe eines eigenständig durch die DVSE entwickelten Dokumentationssystems eingeführt, Schulungen organisiert und die ersten sogenannten Grouper eingesetzt. Später wurde das System durch die SAP-basierte Falldokumentation ersetzt.
- Baumaßnahmen: Die teilrenovierte und ansonsten neuerbaute Strahlenklinik, das Ver- und Entsorgungszentrum, die teilsanierte Chirurgie sowie der Neubau des neurologischen Zentrums konnten zwischenzeitlich eingeweiht werden. Hinzu kommen umfangreiche Sanierungsmaßnahmen in der alten Frauenklinik, der Kinderklinik, im Zentrum Innere Medizin

sowie die Bunkersanierung, die Interimsdermatologie und der Hybrid-OP. Zuletzt eröffnete eine Speiseversorgung auf dem Campus Schillingallee.

- Allgemeinmedizinerausbildung: Ein besonderes Anliegen von Professor Schuff-Werner war das im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit der KV eingeführte Programm für die Ausbildung von Allgemeinmedizinern, das hohe Akzeptanz gefunden hat.

Neben diesen wegweisenden Neuerungen brachte die Amtszeit von Professor Schuff-Werner eine Reihe nennenswerter und größtenteils einmaliger Events: Bei Großereignissen, wie dem G8-Gipfel 2007, war die Universitätsmedizin Anlaufzentrum für ernsthaftere Zwischenfälle. Das in seinen zehn Amtsjahren ausgewiesene positive Betriebsergebnis des Klinikums ist eine Leistung des Gesamtvorstandes und aller Beschäftigten, auf die man stolz sein darf.

„Alles in allem eine schöne Zeit“, blickt Professor Schuff-Werner zurück. „Dennoch bin ich unzufrieden: Besonders die bauliche Entwicklung ist nicht so vorangeschritten, wie es geplant war. Gern hätte ich noch den Neubau Zentrale Medizinische Funktionen (ZMF) eingeweiht. Das Richtfest war für 2013 vorgesehen. Auch für die Innere Medizin existiert zwar ein Planungs- aber noch kein Finanzierungskonzept.“ Nun warten neue Herausforderungen auf den gebürtigen Niedersachsen. Als Leiter des Klinikums Augsburg trägt er künftig Verantwortung für über 40 Kliniken und Institute, in denen ca. 5300 Mitarbeiter arbeiten.

Wir verabschieden uns von Professor Schuff-Werner und wünschen ihm alles Gute!

Lernen und Arbeiten an der UMR



Praxisnähe: Unsere angehenden OTAs und ATAs erklären den Besuchern die Geräte in einem OP.

Einen Abstecher auf die Intensivstation unternehmen, die Zentralapotheke besuchen und am Operationstisch eine Naht anfertigen: Die Gäste unseres Ausbildungstages am 2. November durften einmal ganz genau hinsehen, wie die Arbeit in unserem Hause abläuft. Azubis und Praxisanleiter aus allen neun Ausbildungsberufen nahmen sich Zeit, um Schülern und ihren Eltern Fragen zu beantworten. „Wir möchten zeigen, dass sich eine Ausbildung bei uns lohnt“, sagt Janina Drews vom Dezernat Personalwesen. „Unsere Azubis werden hervorragend betreut und kommen in vielen Bereichen zum Einsatz.“ Mitten im Bewerbungszeitraum nutzten zahl-

reiche Schüler die Gelegenheit, sich zu informieren. Einige brachten sogar ihre Unterlagen mit und ließen sie von Experten checken. „Wir schauen uns alles genau an und geben Tipps. Besser kann man sich gar nicht vorbereiten“, so Frau Drews.

Am 22. November besuchte das Personaldezernat das Rostocker Freizeitzentrum, um mit Achtklässlern aus der Region ins Gespräch zu kommen. Auch auf der Jobmesse am 9. November waren wir vertreten: Hier wurden nicht nur unsere Ausbildungsberufe vorgestellt, auch Fachkräfte konnten sich über freie Stellen und Beschäftigungsmöglichkeiten informieren.

Das erste Krebsforschungsinstitut im Land: Zwischen Grundlagenforschung und Therapie

Aus dem Lehrstuhl für Vektorologie und Experimentelle Gentherapie ging 2013 das Institut für Experimentelle Gentherapie und Tumorforschung (IEGT) hervor. Damit ist Rostock Vorreiter in der Grundlagenforschung zur Entstehung und Ausbreitung aggressiver Tumore. Wir sprachen mit Direktorin Professor Dr. Dr. Brigitte Pützer.

Warum war es wichtig, solch ein Institut in Rostock zu errichten?

In meiner Arbeitsgruppe ging es von Anfang an um die Entwicklung neuer Krebstherapien. Hier konnten wir beachtliche Erfolge erzielen. Mit dem Institut erfährt unsere Forschung Wertschätzung von Außen und angemessene Beachtung im Land. Dies ist wichtig, um auch künftig erfolgreich um hochqualifizierte Wissenschaftler, Forschungsverbünde und Drittmittel konkurrieren zu können.



Die Forschungsgruppe von Professorin Pützer am IEGT.

Welche Schwerpunkte werden gesetzt?

Wir untersuchen molekulare Ursachen der Krebsentstehung, Progression und Chemoresistenz zur Entwicklung neuer Therapeutika und suchen Gen-Signaturen, die der Apoptosedefizienz und Metastasierung solider Tumore zugrunde liegen. Im Sinne translationaler Onkologie identifizieren wir relevante Biomarker als therapeutische Zielstrukturen für die Tumor- und Stammzelltherapie. Wir konnten als erste zeigen, dass E2F tumorübergreifend eine Schlüsselfunktion für die Invasivität und Metastasierung besitzt. Diesen Vorsprung wollen wir nutzen und zu dieser Thematik mit Kollegen aus der UMR, der Systembiologie und der Bioinformatik eine DFG-Forschergruppe initiieren.

Welche Methoden wenden Sie an?

Um die Aggressivität und Invasivität von Krebszellen zu entschlüsseln, wenden wir modernste biomedizinische Methoden an. Wir stellen zum Beispiel spezifische adeno- oder lentivirale Vektoren her, mit denen wir gezielt einzelne Eigenschaften von Krebszellen studieren können. Hervorzuheben ist unsere Entwicklung zielzell-spezifischer Adenoviren, die wir unter anderem in Zusammenarbeit mit den Kollegen Wree,

Köhling und Vollmar dazu verwenden, Hirn-, Leber- und Tumorstammzellen genetisch zu modifizieren. Wir haben die Vektor Core-Facility als Biotechnologieplattform implementiert und stellen im Rahmen nationaler und internationaler Kooperationen Virusvektoren für Forschungszwecke zur Verfügung. Dafür ist das Institut hervorragend ausgestattet. Experimentelle Tumor- und Stammzelltherapie verlangt die enge Anbindung an die Tierhaltung mit Bildgebungsverfahren. Auch hier sind wir in der UMR gut aufgestellt.

Wie setzt sich Ihr Team zusammen?

So interdisziplinär wie unsere Arbeit, so international ist meine Mannschaft. Die Forschung wird im Kern von Biologen, Biotechnologen und technischem Personal aus verschiedenen Ländern getragen. Naturwissenschaftler und Mediziner fertigen bei uns Abschlussarbeiten und Dissertationen an. Wir kooperieren gerne mit Klinikern, da einige Projekte der Betrachtung des Praktikers bedürfen. Bei unserem neuesten Artikel haben uns neben den Dermatologen aus Kiel auch unsere Hautkliniker geholfen, Daten im Probenmaterial zu verifizieren. Entscheidend

ist oft die Mitarbeit eines Pathologen. Hier arbeiten wir eng mit Prof. Pahnke in Magdeburg zusammen. Um vorne mitmischen zu können, benötigt man auch außerhalb ein Netzwerk von Wissenschaftlern, um kompetitiv Daten generieren zu können.

Wie hat sich das Institut seit seiner Gründung entwickelt?

Durch unsere Ergebnisse, die internationale Anerkennung fanden, fühle ich mich darin bestätigt, dass wir mit unseren wissenschaftlichen Konzepten richtig liegen. In unserer jüngsten Publikation in der Oktober-Ausgabe der renommierten Fachzeitschrift „CancerCell“ gaben wir Antworten auf dringliche Fragen der Krebsmedizin. So schaffen wir Voraussetzungen für eine individualisierte Tumorthherapie: Wir identifizieren die Regulatoren der Aggressivität von Tumoren und deren Resistenz, die als Zielstrukturen für anti-metastatische Therapien in Frage kommen. Außerdem liefern wir geeignete Gentransfersysteme, um metastasierte Zellen im Organismus aufzuspüren und eliminieren zu können. So leistet das IEGT seinen Beitrag zur Stärkung des Gesundheitslands MV.

+++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++

Guten Appetit!

Seit dem 22. November gibt es auf dem Campus Schillingallee eine neue Versorgungseinrichtung. In dem Interims-Containerbau finden Sie neben der „Schilling Lounge“ der Firma EKSO Catering & Service und der Rosenrot Meisterfloristik auch die Bäckerei Junge, die täglich von 6.30 Uhr bis 18 Uhr geöffnet hat. Mit Ihrem Mitarbeiterausweis erhalten Sie hier zehn Prozent Rabatt auf Backwaren.

ERMUR

„Freiheit, Zwang, Verantwortung in der Medizin“ - dies ist in diesem Semester das Thema der interdisziplinären Ringvorlesung der Arbeitsgemeinschaft ERMUR. Am 12. Dezember geht es dabei um „Suizid - Wie weit geht der freie Wille?“. Am 9. Januar 2014 steht die „Zwangsbehandlung in der Medizin und Psychiatrie“ im Vordergrund. Jeweils um 19 Uhr gewähren Experten im Großen Hörsaal der Physik Einblicke in die Thematiken.

Apotheke bedankt sich

Im April begann die Apotheke der UMR damit, die Stationen an die elektronische Stationsanforderung im SAP anzubinden. Dies führte zu neuen Prozessen im Arbeitsalltag der betroffenen Bereiche. Die Mitarbeiter der Apotheke möchten sich ganz herzlich bei den Stationen für die Bereitschaft und die gute Zusammenarbeit bedanken. 2014 werden die übrigen Stationen und Institute angebunden.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ein aufregendes Jahr 2013 liegt hinter uns. Wir durften einige neue Gesichter begrüßen und haben langjährige Kollegen verabschiedet. Wir haben die uns anvertrauten Patienten medizinisch exzellent versorgt, die studentische Lehre weiter verbessert und zahlreiche innovative Forschungsprojekte auf den Weg gebracht. Als Dankeschön für Ihre Leistungen haben wir gemeinsam mit Ihnen und Ihren Familien wieder ein farbenfrohes Sommerfest gefeiert, auf das wir gern zurückblicken.

Die Bauarbeiten auf dem Gelände haben auch in diesem Jahr wieder starke Nerven gekostet. Auf dem Campus Schillingallee, schon jetzt eine der größten Baustellen in Mecklenburg-Vorpommern, sind wir auch 2013 voran gekommen: Im Januar konnte ein Abschnitt der 100 Jahre alten Chirurgie nach umfangreicher und denkmalgerechter Teilsanierung in Betrieb genommen werden. Das Ver- und Entsorgungszentrum (VEZ) wurde im Frühjahr an die Universitätsmedizin übergeben. Bei laufendem Betrieb wurden umfangreiche Abrissmaßnahmen als Vorbereitung für die Baumaßnahme „Zentrale Medizinische Funktionen“ (ZMF) durchgeführt. Ende November eröffneten wir schließlich für unsere Mitarbeiter eine modernisierte Cafeteria in der Schillingallee. Für unsere Studierenden freuen wir uns auf die Eröffnung der Studenten-Cafeteria Anfang 2014. Im kommenden Jahr sollen die Bauarbeiten mit



FROHE WEIHNACHTEN
UND EIN GUTES NEUES JAHR 2014

der Gründung der ZMF fortgesetzt werden: Die damit verbundenen Einschränkungen für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und vor allem auch für unsere Patienten erfordern sicherlich wieder viel Toleranz und Geduld, wofür wir uns schon jetzt bedanken möchten.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine ruhige und besinnliche Vorweihnachtszeit, sowie ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches Neues Jahr.

der Gründung der ZMF fortgesetzt werden: Die damit verbundenen Einschränkungen für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und vor allem auch für unsere Patienten erfordern sicherlich wieder viel Toleranz und Geduld, wofür wir uns schon jetzt bedanken möchten.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine ruhige und besinnliche Vorweihnachtszeit, sowie ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches Neues Jahr.

Prof. Dr. med. Peter Schuff-Werner
Ärztlicher Vorstand und Vorstandsvorsitzender

Prof. Dr. med. Emil C. Reisinger
Dekan und Wissenschaftlicher Vorstand

Harald Jeguschke
Kaufmännischer Vorstand

Annett Laban
Pflegevorstand

Universitätsmedizin lud zu Neunten Rostocker Intensivpflegetagen

Gesundheits- und Krankenpfleger aus ganz Deutschland reisten am 24. und 25. Oktober in die Hansestadt, um die Neunten Rostocker Intensivpflegetage zu besuchen. Zwei Tage lang wurden in der HanseMesse Seminare, Vorträge und Gespräche angeboten. „Die Ansprüche an Pflegende im Intensivbereich steigen stetig an“, erklärte Oliver Bubritzki, Pflegedienstleiter an der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin der UMR. „Daher möchten wir mit dieser Veranstaltung auf die rasanten Entwicklungen reagieren.“

In die Themenplanung waren die Wünsche der Teilnehmer aus dem vergangenen Jahr einge-

flossen. So standen auch dieses Mal aktuelle intensivpflegerische Probleme im Mittelpunkt, wie klinische Neuerungen oder veränderte Prozesse in der Patientenbehandlung. In 12 Workshops konnten die Besucher neue Geräte und Verfahren kennenlernen und ausprobieren.

477 Teilnehmer wurden in diesem Jahr auf der Veranstaltung begrüßt. In einer Industrieausstellung präsentierten 25 Aussteller neue Produkte und Entwicklungen in der Medizintechnik. „Eine gelungene Veranstaltung“, so Herr Bubritzki. „Unsere Besucher haben sich durchweg positiv geäußert. Wir freuen uns auf die Jubiläumsveranstaltung 2014.“



Zwischen den Vorträgen und Workshops konnten die Gäste eine umfangreiche Industrieausstellung besuchen und miteinander ins Gespräch kommen.

Wir freuen uns über Ihre Anmerkungen und Leserbriefe!

Natürlich auch dann, wenn sie von außerhalb kommen! Ralf Brinkmann von der Universitätsmedizin Greifswald schrieb uns:



Kompliment!

Ich finde Ihre Mitarbeiterzeitung insgesamt sehr gut konzipiert. Sehr gut gefällt mir die Prägnanz und Aussagekraft. Auch die Auswahl der Fotos und die farbliche Gestaltung der Seiten ist toll.“

Egal ob Lob, Kritik oder Themenvorschläge: Senden Sie uns Ihre Anregungen an: presse@med.uni-rostock.de

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18055 Rostock
Telefon: 0381 494-0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
3. Jahrgang, Ausgabe 12/2013

Vi.S.d.P.
Professor Dr. Peter Schuff-Werner
Vorsitzender des Vorstands

Fotos: Universitätsmedizin Rostock
Redaktion: Tanja Bodendorf
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de